

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mkt. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Seine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40
Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag & H. S. & Co., München

Das neutrale Amerika

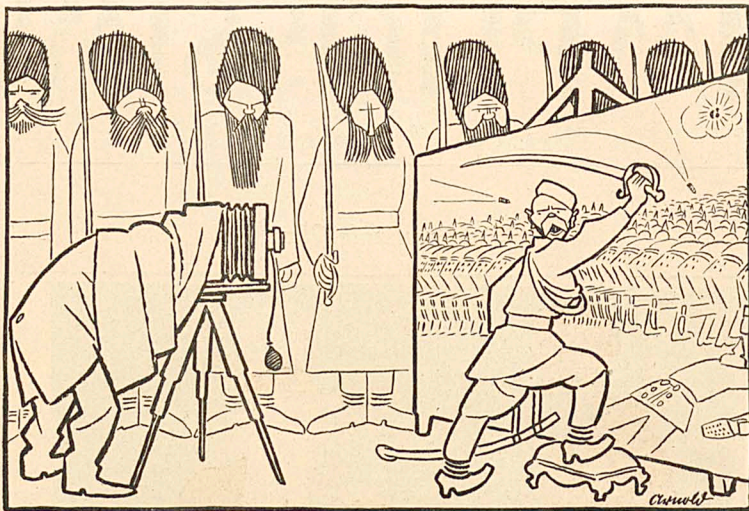
(Th. Ch. Seine)



„Well, Mister Tod, glauben Sie ja nicht, daß ich bloß Geld machen will; ich verkaufe Ihnen die Dinger nur, weil sie der Welt den Frieden bringen.“

„Der Zar verfolgt die Deutschen“

(Geldman von Karl Knab)



Neueste Aufnahme durch den Kopfphotographen in Petrograd.

Gemütsaushungerung

Nicht bloß in Beziehung auf Fleisch und auf Brot. Auch geistig bedroht uns die Hungernot. Das graumütige Volk der Beiten hat uns die Zufuhr von Büchern beschlagnahmt. Die Zufuhr von all dem Intelligenzgeist. Das Englands Miltionsgenossenschaft unter sich läßt.

Den Chateaufreie! — danken wir Gott —. Den Hasen wie und Horen und Coet und Dickens und Sterne und Fiebling und Christ und was sonst etwa noch nicht von Jaderfeim kriegt.

Bedürfen wir wirklich mal englischen Pfaster: Die sind uns Doktor und Pfister.

Aber auf eure übrigen süßen Herzengprodukte neßt Miß-Zett-Gemüsen Verachten wir gerne. Behaltet sie und freßt sie nur selbst, eure Booßfelle!

Obereim Ohm

Der dunkle Krieg

Von Max Ludwig

Es mußte im Traum geschehen sein. Oder nicht? Gleichwohl. Wer soll in Zeiten wie diesen entscheiden, was Traum ist oder Wirklichkeit! —

Es wierte ein hartes Überleben im Jannern der Stadt; alle Straßen waren von Menschen voll. Aber schweißverwüdet konnten diese Menschen nicht; sie schienen auch keine Gile zu haben. Die kamen Stellen, wo ein dicker Dunst Erhebender den Weg sperrete. Und alle Dornstacheln schienen sich an diesen Dunsten, greiften sich an die Erhebenden an, suchten über die Schultern der Vorderleute zu sehen, zwischen ihren Köpfen hindurch. Nach einem neigen, bedruckten Blatt, das dort an der Dornenmauer lebe. Zelegramm. Kriegstelegramm. Alle kamen es schon. hatten es schon zehnmal gelesen, mehr als zehnmal. Gleichwohl, man mochte sehen. Es konnte ein neues sein, andre Nachrichten enthalten, bedeutsamer. Das alte genügte nicht. Die Erwartungen nicht unerfülllich, die Wünsche aus. Und immer wieder wachte man

lich enttäuscht ab, ging unzufrieden weiter, bis zum nächsten Mal. Ewig das alte!

In einer Strophenreihe wurde ich mitten in einen solchen Dunst verstrickt hineinverstrickt, und die vorherige Reihe. Wieder las ich, was ich so oft schon gelesen hatte. Es waren sehr magerer Werte, sie überhin besahen. Nichts Neues. Die Schlacht stand. Die Schlacht? Nein, der Krieg stand. Jedermann neben mir sagte das laut. „Es geht nicht vorwärts“, ergänzte ein anderer. „Mein Sohn schrieb mir“, — lag ein Diktator an und führte das Wort. Es brauste eine Welle des Unmutes um mich her; hinter waren alle Wille, und sein helles Wort klang auf.

Ich fand und hatte noch immer auf die Zellen an der Mauer. Oder sollte ich auch das schon geträumt haben? Wie kam es sonst, daß ich so hab, was ich lag? Denn die Dornenmauer schwand; der Wind ging in eine unendliche Weite hinaus. Hügel, Täler, verstreute Dörfer zwischen den Höhen. Und über Höhen und Dörfern brannte die Schlacht. Aus allen Durchgängen löste Wolkenballen die Luft, fuhren aus allen Gelöchern auf, im Osten, im Westen, liegen wunderbar weiß im ganzen Dunst auf, unerbittliche große Regen ziehend. Bis dann im Einklang das Weiße jählings in einem fröhlichen Regen zerfiel und unter Krachen und Knattern Flammen, Taal und Eisen zur Erde fiel. Anwischen dem Sweten und Krachen klang das Ischris Pfeifen des Gewerkefeuers aus allen Geländebefesten, ein tausendfältiges bebendes Pfeifen. Es schrie die Luft, und es schrie die Kampfen und zerfallenen Menschen auf der unersichtlichen Erde.

Ich mußte auf einer Höhe sein, die ein tiefer Einschnitt trennte vom jenseitigen feindlichen Hang. Hierhin blinnte etwas wie ein Glühlicht. Aber ich beachtete es kaum; ich sah nur die endlosen, gedehnten Furchen der Kampfaben, die langsame aber meine Höhe ließen, und das Gemüsel bewegter Menschen in diesen Furchen. Gedrückte Menschen, lebende, schlappende, gebuckte, dazwischen laufende, die nach irgend einem Punkte zielten. Ich blinnte darauf, war ich unter ihnen, mitten im Krachen und Krachen. Da lagen einige am Boden, zu bleich für Edelsteine, dem bemalt von geronnenem Blut, verträumt, übereinandergefallen. Darüber hinweg, es war kein Raum sonst! Ein lautes Pfeifen zerfiel in einem großen Schuß über die Wiegenden und wollte — aber schon lag er selbst laut tödend nieder ihnen. Ich beugte mich nieder zu

einem, der kauernd am Schloß seines Geneserers riß, das von eingeengtem Gande verkratzt war, und schrie ihn an, wie lange sie schon in diesem Schloß waren? „Der Zar“ brüllte er kurz. Ich weiß nicht, ob er mehr sagte; ich sah nur sein heilig erbittertes edelbedürftiges Gesicht. Und zwei hellere Erhebungen — Kracher stießt über vom Regenmacher — und das weite Weiß seiner Augen und verflistes miras Dart-gekrüpp.

Drei Wochen schon hier in diesem Ohren! Der Mann beugte sich lachend aber sein Geneser; ich fragte nichts mehr. Auch jenseit des Krachens und Kratterses räumte. Ich ging weiter, zu ändern, die eben auslachen wie der erste. Und in Pausen zwischen Furchen und Leben, erhalte ich alles.

Drei Wochen! Und vorher lange in einem andern, nur wenig weiter zurück! Sie mußten festhalten hier, auf das Verdingen der Kameraden warten an einem andern Teile der ungleichen Front. Und sie begreifen es wohl; die Fonten nicht schuld vorwärts kommen, so wenig als sie. Denn denen war der Weg noch länger durch wühlige Höhen verperret. Die schlimmer waren als Festungen, Festungen konnte man einschließen; aber der Wegner sah hier nicht hinter Furchen und Dornenmauern. Der hatte sich in die Erde gewühlt, und die Erde zerbrach nicht unter den Schüssen; man mußte einander unter der Erde auf den Leib töden.

Ich sah's auch hier, es führten schon Verflüchter nach dem Hüfte hinunter. Und hier, schon viertel habe man verlücht. Durch diese hüftlosen, zum Waffner und darüber hinweg zur jenseitigen Höhe hinauf. Und viermal war es unmöglich gewesen. Aber die Höhe drinnen lärmte eifriglich. Einmal mußte sie freispringen, wenn die eigene Stellung nicht unlosbar werden sollte. Zur Nacht, zur Nacht wieder! Es war jeder Schritt zu den Luftlöchern hinaus unmöglich bei Tage. Man spielte nicht töden. daß die Laufende hier nur auf den Augenblick warteten. Denn unerbittlich sprühte das feindliche Eisen, sprang berstend reisenden Feuer auf, vor, in einen, hinter den Höhen. Wohl, man blieb nicht schuldig. Ich hatte alle Schritte treulich und. Aber die eigenen Bedrückte schienen sehr gerne zu sein, man hörte die Gemurmel kaum. Aber wollte auch einzelnes hören in diesen unheimlichen Ohren! Und das war gut für. Denn wenn man entlang blühte an dem endlosen Furchen vorgebeugt wachsender Krachen, sah man zwischen eine Höhe werden in der Nähe und einen

Die Enkel Washingtons

(Ergänzung von G. Zsche)

Körper rückwärts sinken, sicher nicht immer lautlos. Nein, nein, nicht immer lautlos! Man mußte nur nahe genug sein, dann konnte man auch einzelne hören. Ich merkte es, als ich an eine Stelle kam, wo eben eine Wolke von Rauch und Erde emporkam. Dort hörte ich Töne, die wie das Klagen eines Kindes klangen. Wie waren Kinder hier? Wer nahm Kinder in diese Hölle mit? Aber da sah ich auch schon. Kein, ein Kind war es nicht. Unweit vor mir sah eines der ein Oberfläch den Schenkel zerfetzen haben mußte. Da war irgend etwas Zerstücktes, Rotes. Der Mann lag auch noch mehr, gegen die hintere Wand des Grabens gepreßt, und sichtlich wußte er nicht, daß er starbe. Er hatte sich den Brustbeutel vom Hals gerissen und verlegt, mit dessen Band ließ das Bein zu schmerzen. Außerdem kam er dem Feinde nicht; seine Hände starrten, lachten sogar; sein Körper begann sich seitwärts zu neigen. Zwei, drei Kameraden sprangen herbei, dem Verwundeten zu helfen, aber da kam ein gewaltiger Luftstoß, irgend ein patender Schlag gefoh, dann ein Straßen und Straßen, das alles räumte zu zerfetzen lösten. Wieder schoß ein Ball gegen das Leinwand, ein, Siderlich, hier war ein ferres Loch geworden! Ich sah keinen Verwundeten und keine Helfer mehr, aber auch keine feurenden Schützen und keinen Graben, nur Rauch, blutigen Rauch.

Als dieser Rauch gleich darauf dünner wurde und verlag, war ich noch meilenweit von jenem Platze fort und auf einem Hügel, dicht vor einem breit gedebnten Gehöft. Links von ihm unterhalb ragte malträges Gestrüpp, blattloses Geäst und farrrende Felsen. Zwischen Wald und Gehöft sah ich unendlich wiederum Graben wie jene und das bekannte Gewitter darin. Nach rechts von den Häusern, und dort, tief unter ihnen, eine ferne große Stadt. Auch hier war der gleiche Rauch wie früher, ja noch ärger, denn nur wenig seitwärts vom Gehöft brüllte eine Batterie der Unigen, und jenseits der Gebäude klappten die Schiffe der dort eingewühlten Infanterie.

Unversehens fand ich vorn Lote. Es war wie offen, aber von keinem Schusse berührt. Auf den ganzen Breiten lag ich deutlich und groß, mit Kreide gefärbtem: „Hier liegt Schmidt.“ Im ganzen Land auch die Mauer noch. Doch da weiterhin, die Gebäude, wie sah ich die aus! Da wohnte sichtlich längst schon kein Schmidt mehr. Da spielten die zerplitterten Balken der Dächer in die Luft, klangen weit höher in den Mauern und hatten sich hundert niedergestürzten Gerichte auf dem Hofe gestürzt. Und immer noch fiel ab und zu ein Geschoss in dieses Geröll hinein, und ein Gemisch von Stein und Stahl verprühlte im weiten Raum des Hofes. Ein Mensch war hier nicht zu sehen, außer an der Batterie da drüben. Es schien wohl mehr als eine; die Geschosse lärmten gewaltig. Doch, da kamen auch Soldaten über den Hof gerannt, aus der Feuerlinie vorn! Gingen nach der Seite, wo der Garten lag, an den Stämmen einige Pfahlbäume fennlich. Halt, da waren es ja Menschen! Dem großen Seitengebäude und Garten zeigte sich ein tiefes Loch, eine Lehmgrube. Sie war voll von Soldaten, die sich gegen die schlagende Schelle pressten und hatten eine Art Mann in die Lehmwand graben. Als ich hinterließ, schreien sie mir zu, ich sollte da weggehen, wenn ich nicht bleiben wollte. Ich mußte lachen. Hoho, die wußten ja nicht, daß ich unverwundbar war! Aber sie fanden, es wäre da kein Grund zu lachen. Seit Tagen ginge der Kampf um dieses Gehöft. Mir fiel kaum auf, daß sie es: „Hier liegt Schmidt!“ nannten. Der Feind wollte es haben; es bedrohte ihm seine Stadt da unten. Aber eben darum mußten sie es halten. Wenn Ansehen nach wollte er jetzt mit aller Macht zugucken. Und sie wären schwach; doch seien Verstärkungen unterwegs. Der Feind solle nur kommen. — Jetzt lachten sie auch, sahen nach ihrem Loch und lachten fort zu graben. Sondern, während ich so fand und hinaufblitzte, wurde es dunkel, ganz dunkel. Ich erkannte nicht mehr die Menschen in ihrem Loch, hörte nur ihr Spatengetöse. Aber da legte der Feind für mich. Immer häufiger schickte er seine Eisenraketen, zum Reden und Winken habe unaussprechlich ihr spritzendes Feuer auf. Auch ein weißes Feuer sorgte er. Einige Geschosse flatterten in die Gebäude, Staub und sie eine Hauswand polternd ein. Und an zwei, drei Stellen qualmte Rauch auf, von innen erleuchteter Rauch, der reich ins Angelegenheits wurde. Dann ließen die Stimmen auf, sängelten hoch, liefen ins Weite. Es gab Licht genug.

Die unten mußten noch immer graben, obwohl nichts zu hören war, auch die Geschosse noch fern, die Gewehre. Siderlich, denn es war ein beständiges Würgen und Würgen. Aber meine Ohren schienen dumpf geworden; ich sah dafür um so besser. Sah durch Mauern und Erdschichten, sah den Feind unten in seinen Verhängnissen liegen und ein mildes Gewitter in seinen Laufgräben. Sah zugleich hinter mich in

(Ergänzung auf Seite 200)



„Meine Herren! Neutralitätsbruch zu Gunsten und mit Genehmigung Englands ist der einzige Akt von Freiheit, der uns auszuüben erlaubt ist. Wir können diesen letzten Rest von Macht nicht auch noch aufgeben!“

Nach der Seeschlacht in der Nordsee

(Zeichnung von H. Tobler)



Das ist in England jetzt die Order:
Ein Seesgefecht ist oft fatal.
Denn übernimmt der Herr Reporter
Die Meldung für den Admiral.

Calamander Pfeffer

Die deutsche Weltmarke

Zentrale Berlin W. 8 Friedrichstr. 182

Aus Erfahrung

(Ergänzung von N. 100)



„Was meinen Sie denn, ob der Krieg sich bald aufhört, der unsere Männer endlich wiederkommen?“ — „I wo — wenn die Götter mal aus 'm Hauf' is, find' se so bald nich wieder zuer!“



Starke Ausen
wie quälend und unangenehm — auch für andere! Es leidet aber kann man vorbringen oder sich Linderung verschaffen, denn

Yohimbine TABLETTEN

lösen und erfrischen, erhöhen den Speichelfluss und befeuchten so das Gaumengewebe, den Rachenraum. Sie beruhigen die Capillaren der Kopfschlagadern und sorgen so auch bei Gefäßstörungen für freie, klare Sinnen.

Besteht mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien D. 1. — Warnung vor Nachahmungen! — Berlinien Sie Ihre „Yoh.“

Die sexuelle Lebensführung
des jungen Mannes vor der Ehe erörtern die Bücher: Dr. Brechen, Vom Jungling zum Mann, M. 2.—; Dr. Faust, Malte dem Jüngling rein (mit 24 Abbildungen), M 2.50 (forto 20 Pfg.); Dr. Lewandowski, Die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart.

Postale Briefmarken
Alle verschieden
100 Mark, 50 Mark, 25 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark, 50 Pfennig, 20 Pfennig, 10 Pfennig, 5 Pfennig, 2 Pfennig, 1 Pfennig, 50 Heller, 20 Heller, 10 Heller, 5 Heller, 2 Heller, 1 Heller.

Wollen Sie
siegel und nicht gelichtet haben? Dann verlangen Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 I, wenigstens 20 Briefmarken, 100 Mark, 50 Mark, 25 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark, 50 Pfennig, 20 Pfennig, 10 Pfennig, 5 Pfennig, 2 Pfennig, 1 Pfennig, 50 Heller, 20 Heller, 10 Heller, 5 Heller, 2 Heller, 1 Heller.

Postale Briefmarken
24-King International
24-King International
24-King International
24-King International
24-King International
24-King International
24-King International
24-King International
24-King International
24-King International

Zucker — krankheit, gas. Brocken, süß, bekand, ohne Gift.
Richter, Bonn a. Rh. 10.

Fort mit dem
Belastung unentbehrlich, ganz einstellbar u. leicht. Jed. Landmaschinenvertrieb, Gratalbrochüre senden.
Estensio E. m. b. H. Frankfurt a. M., Eckerstr. No. 27.

Männer!
Wer sich nervenlos fühlt, wer sein Geld nicht nutzlos aus der Präparat, die in beiden Fällen eine autogene, pflanzliche Wirkstoffe haben können. (R. & E. Energy) Produkte der grand. Heilwerk. Dr. V. L. (S. 200). Wer häufig ausdauern kann nur auf ein von Spezialisten ein-erhaltenen Wert setzen. Wer über die Art dieser und die Ursachen, die Augenblicke der Heilung und die Mittel der Behandlung unterrichtet sein will, lasse sich unter verschiedenen Briefmarken, 100 Mark, 50 Mark, 25 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark, 50 Pfennig, 20 Pfennig, 10 Pfennig, 5 Pfennig, 2 Pfennig, 1 Pfennig, 50 Heller, 20 Heller, 10 Heller, 5 Heller, 2 Heller, 1 Heller.

Syphilis
und Unterleibsalten, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salzwasser. Briefmarken, 100 Mark, 50 Mark, 25 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark, 50 Pfennig, 20 Pfennig, 10 Pfennig, 5 Pfennig, 2 Pfennig, 1 Pfennig, 50 Heller, 20 Heller, 10 Heller, 5 Heller, 2 Heller, 1 Heller.

„Barzarin“
Zuckerkrankheit
ohne Einschränkung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft, garantiert unbedenklich.
In allen Apotheken käuflich. — Preis pro Packung gratis.
Beck & Cie., Schellertstr. 16, Cannstatt a. M.

Rheuma
tische Beschwerden
Dr. Reiss RHEUMASAN
Schützt in Apotheken

Elastischer Brusthalter



„HAUTANA“
direkt auf der Haut zu tragen als elast. schalen Trägervewebe M. 3.—, 4.50, 5.50, 6.75 pro Stück.
Mit **Mederersatz** für Sportkleidung und für Damen mit starker Brust M. 7.75 u. 11.75.
Bergmannstr. 2 d. J. allein. Fabrikanten: Mech. Tricotware Stuttgart.
Ludwig Maier & Co. in Böblingen 9.
S. Lindauer & Co., Cannstatt 4, Korsettfabrik.

Briefmarken
acht und verschieden 2000 versch. 15.— 100 Unvers. 1.25, 100 deutsche Kol. 25, 200 ang. Kol. 4.25.
Albert Friedemann LEIPZIG, Hartenstraße 28-9.
Zahlung nach Briefmarken-Katalog Europa
Deutsche Kriegsmarken in Belgien veranlagt, 3, 5, 10, 20, 25 Pfg., postempstl. 1 Mark.
Oester. Kriegsmarken 5, 10 Heller 25 Pfg. postempstl. 3 Pfg.
Bitte bitten die Zeiter, für bei den Briefmarken auf den „Gimpelblättchen“ begeben zu wollen.

Fortschrittliche Schuhe
Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit
Schuhfabrik Eugen Wallerstei, Offenbach a. Main.
Man verlange Katalog No. 8

Dr. Hottbauer's ges. gesch. Yohimbin-Tabletten
mit reichem Gehalt an reinem salzsauren Yohimbin.
Anregend! Kräftigend!
Literatur versendet gratis Eiferant-Apothek, Berlin, Leipzigerstr. 74 (Hauptapotheke).
Originalpackung 2.25, 4.45, 7.70, 11.10, 22.20

MERAN
Saison September—Juni. Herrlich gelegen, ruhige Terrassen- und Winterstation, Trauben-, Mineralwasser-, Herborn-, Freiwilliche-Kuren, Zanderhall, Kalkwasser-Anstalt, Inhalatorium etc. Alle Hotels und Pensionen im vollen Betrieb. Kanalisation. Hochgeleitungsanlagen. Direkte Schnellzugverbindungen von Berlin—München und Wien. Alle Kurverrichtungen werden weitergeführt.
— Prospekt gratis durch die Kurverwaltung

DIALON
der seit Jahrzehnten bewährte, ärztlich glänzend begutachtete antiseptische Puder, an dessen Gebrauch zahlreiche Offiziere und Mannschaften von Friedenszeiten her gewöhnt sind, wird allen im Felde Stehenden eine überaus willkommene Liebesgabe sein. Es gibt nichts Besseres, um Wundlaufen, Wundsein jeder Art und die nachteiligen Folgen der Respiration zu beseitigen.
In den Apotheken.

Wertvolle deutsche Bücher aus alter Zeit

Des Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen Abenteuerlicher Simplicius Simplicissimus

Neu an Tag geben und in unser Schriftdeutsch gesetzt von Engelbert Hegaur. Vollständige, ungekürzte Ausgabe. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Geheftet 4 Mark 50 Pf., in imitiert Pergament gebunden 6 Mark, in Halbfranz-Liebhabereiband 8 Mark

Berliner Tagblatt: Unter den vielen Neudrucken, die jetzt wieder beliebt sind, ist dieser besonders dankenswert, weil einem der wertvollsten Dokumente der deutschen Literatur seine Leser zuführen und sie mit dem fromm-nurmen, lachend philosophierenden, frohlich lügenden, menschenkennden Helden innig befreundet.

Lebensbeschreibung des Ritters

Götz von Berlichingen, zuge nannt mit der eisern Hand

Aufs neu zum Druck befördert, in unsere Schriftweis gesetzt und mit einem Index versehen von Engelbert Hegaur. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Geheftet 2 Mark 50 Pf., in imitiert Pergament gebunden 4 Mark, in Halbfranz-Liebhabereiband 6 Mark

Saalezeitung, Halle: Der sonderbare Ritter mit dem Kinderherzen und dem trutzigen Mausempan, den Goethe so prächtig menschlich nähergebrannt hat, erschließt einem seine eigene Lebensgeschichte wieder — gewiß ein nicht ganz leichtes Stück für einen Rittersmann vor einigen Jahrhunderten. Und doch maset sie uns an die mit dem Stück aus unseren Tagen, nur die archaische Sprache verrät ihre Zeit.

Memorialbuch der Fahrten und Taten des schlesischen Ritters Hans von Schweinichen

Nach seiner eigenhändigen Aufzeichnung aufs neu an Tag geben durch Engelbert Hegaur. Umschlag von Wilhelm Schulz. Geheftet 4 Mark 50 Pf., in imitiert Pergament 6 Mark, in Halbfranz 8 Mark
Württembergische Zeitung, Stuttgart: Sein „Memorialbuch“ ist ein Kulturdokument, und es ist zugleich gar leicht zu lesen. Und das „Schwäbische“, wie ihr Ihre Fürstliche Gnade beliehwill zu heißen gerahmet, ist mitunter wirklich ein Schmeisler gewesen... Das alles schildert er ausführlich mit drastischer Anschaulichkeit. Man kann daraus mehr über das damalige Leben in deutschen Ländern lernen als aus manchem anderen Geschichtsbuch.

Leben und Taten des welland wohlledten Ritters Sebastian Schertlin von Burtenbach

Durch ihn selbst deutsch beschrieben. Aufs neu in Druck gegeben von Engelbert Hegaur. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Geheftet 5 Mark 50 Pf., in imitiert Pergament gebunden 5 Mark, in Halbfranz-Liebhabereiband 7 Mark

Berliner Börsen-Kurier: Die Denkwürdigkeiten des Schertlin von Burtenbach schließen sich zeitlich an die Erinnerung des Götz von Berlichingen an, bilden auch inhaltlich teilweise ihre Ergänzung, sind aber im übrigen sowohl historisch als psychologisch von ungleich größerer Bedeutung.

Schelmkuffys

wahrhaftige, kuriöse und gefährliche

Reisebeschreibung zu Wasser und zu Lande

In hochdeutscher Frau Mutter Sprach eigenhändig und sehr artig an Tag geben von Christian Reuter. Aufs neu überlesen und herftigebunden von Engelbert Hegaur. Geheftet 2 Mark 50 Pf., in imitiert Pergament gebunden 4 Mark, in Halbfranz 6 Mark

Breslauer Zeitung: Nicht gerade mit dem Gesenck blühender Phantasie, aber mit dem eines weit aufreißbaren Riesenmalls begabt, konstruiert Ehren-Schelmkuffky die Lufschlosser seiner Reiseerlebnisse um grünen Tisch seiner „Bude“ in seiner Heimatstadt Schwetzkrode. Gleich Karl May gelangt er über den Fuh vor die Tür zu setzen, nach Hamburg, Stockholm, Amsterdam, ja sogar nach Indien zum Groß-Mogul und zur „Großen Moguln“; und wenn die Ziele seiner Reisen sich, wenn Schelmkuffky vor dem vordem ähnlich sehen, so sind doch seine Reiseerlebnisse fast in jeder Hinsicht über die Wirklichkeit hinausgehend. Er erzählt uns von einem Haidenort der Erfindung und Ukulatur stolper, so wohl sich der Bramathos doch zu helfen, indem er eben mit seinen künftigen „Der Teufel hol‘ mir“ das Kind noch etwas weiter nimmt als gewöhnlich und den Widerspruch der anderen mit einem Zotenepewitter erstickt, das die Katze eine Katze und noch ganz andere Dinge mit ihren gezeimenden Namen nennt. Man nicht also: diese Aufschneiderer sind kein „halber Aufschneider“. In allem: man öfne dem alten Schenkbahn Schelmkuffky getrost wieder die Tür. Man wird sich bei diesem Besuch — der Teufel hol‘ mir — nicht langweilen!

Die biblischen und weltlichen

Komödien

des hochwürdigen Herrn Sebastian Sailer weland Domkapitular im Kloster zu Obermarchthal

Herausgegeben von Dr. Owiglass. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Geheftet 3 Mark 50 Pf., in Pappband 5 Mark, Liebhaberausgabe auf Bütten, mit der Hand in Pergament gebunden 25 Mark

Frankfurter Zeitung: Man kennt diesen echten Sohn der schwäbischen Erde heute kaum mehr innerhalb seiner angereichen Landsmannschaft. Jeder der schwäbischen Grenzen hinaus ist sein Schwaben gut wie ganz verschieden. Das ist sehr schade. Denn es gibt nicht viele Volkstümliche, die mit größerer Bestimmtheit und festem Wille die Eigenart der sie umgebenden Menschen erfasst und dargestellt haben, aber auch sehr die verschiedensten Vorstellungen der Menschen so in den besten Stilz heiligepredenden Lachens zu tauchen wußten, wie Sailer, und wenn die Ziele seiner Komödien und Schwänke, Basenpredigten und die Volkslieder von den „lieben Schwaben“, die anzusehen, um ein großes Ungenauer zu erregen, das sich nachher als ein Haat entpuppte und gleichfalls wieder auf die „lieben Schwaben“ zurückzuführen ist, so ist doch ein solches Werk... Es ist daher mit Dank zu begrüßen, daß der Verlag Langen in München sich des vergessenen Schwaben angenommen und eine von Dr. Owiglass, einem engeren Landsmann Sailer, redigierte Neuausgabe seiner übrigbleibenden Werke veranstaltet hat.

Die Propyläen, München: Das war ein guter Gedanke; die oberschwäbischen Dialektstücke aus dem 18. Jahrhundert, die so züchlich verschollen waren, einen Kraft und Leben, saftigen Humor und eine strotzende sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

Alte deutsche Schwänke

Herausgegeben von Dr. Owiglass. Mit Originalholzschnitten von Max Unold. Geheftet 6 Mark, in Pappband 7 Mark 50 Pf., Liebhaberausgabe auf Bütten, mit der Hand in Schweinsleder gebunden 35 Mark, die Welt am Montag, Berlin: Es ist Volksthum des 18. und 19. Jahrhunderts, derb und grobschaltliche wie die Welt der hier in kurzen Anekdoten in die Erscheinung tritt und aus noch heute ein frisches, lebendiges Bild die breiten Lebens jener Tage überliefert. Mönche, Landknecht, fahrende Schuler treiben ihr Wesen und Entwesen. Wäber laufen und spielen ihren Eibeherrn oder Josen Vavels, die es auf ihr Fell abgeben, schlimme Streiche. Das Buch ist sehr schön gedruckt und ausgestattet.

Münchener Post: Eine trefflich zusammengestellte Schwänke. In ursprünglicher Derbheit und Kraft wird hier von den vollstigen Freuden und deren Lasten aller Volkstämme gehandelt. Jedem Freunde unversöhnliche Volkstümlichkeit werden die vollstimmigen, die in volkstümlich gefärbten Erzählungen Schwänke unterer Stunden beherren. So dem Schwankbuch hat der hervorragende deutsche Holzschnittkünstler Max Unold treu aus dem teat der alten Zeit heraus kuriöse Holzschnitte geschaffen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag Albert Langen in München-S

KRIEGSBILDER

Mehrfarbige Kunstdrucke
nach Originalen der Simplicissimus-
Künstler

Soeben ist erschienen



Eduard Thöny „Der erste Schnee“

Mit dem Gedicht von Ludwig Thoma

Kunstdruck Nr. 212

Jedes Blatt 2 Mark

Früher sind erschienen:



B. Wennerberg
„Abschied“
Kunstdruck Nr. 208



B. Wennerberg
„Daheim“
Kunstdruck Nr. 209



Eduard Thöny
„Aufgessen“
Kunstdruck Nr. 210



Eduard Thöny
„Bayrische Löwen“
Kunstdruck Nr. 211

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen
oder von ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S

Kriegs-Erinnerungen



Kriegs-Erinnerungen 1914

Eine Sammelmappe

Mit farbigem Deckelbild von E. Thöni

Preis 3 Mark 50 Pf.

Die äußerst praktische Mappe enthält sechs starke Papierblätter aus dem Aufheften von Zeitungsausschnitten, Flugblättern, Bilderbogen, Briefen usw. Das Format ist 33 x 42 cm. Die Klappen der Taschen tragen fortlaufende Nummern; die innere Deckseite hat einen Vordruck für das Inhaltsverzeichnis. Die Mappe ist so eingerichtet, daß die Klappen je nach der Fächerfülle oder geringeren Füllung der Taschen breiter oder schmaler gemacht werden kann. Die Deckel sind außen mit Stoff überzogen, die Mappe ist also durchaus haltbar und fest. Der Gedruckt und das farbige Bild geben ihr ein vornehmes Aussehen. Die Mappe bietet jedem, der Kriegs-Erinnerungen sammelt, die beste Möglichkeit einer guten dauernden Aufheftung und wird in späteren Jahren mit ihrem Inhalt dem Sammler selbst wie seinen Angehörigen und Freunden manche Anregung, Belebung und Freude bringen. Es gibt so viele, die Erinnerungen an unsere letzte Gegenwart sammeln, denen bisher ein geeigneter Behälter fehlte. Allen diesen sei die hier veröffentlichte abgebildete wirklich prachtvolle Mappe empfohlen. Eine schönere und bequomere Mappe zum Aufheben von Kriegs-Erinnerungen ist nicht denkbar.

Zu haben in den meisten Buchhandlungen oder auch gegen Einzahlung von 4 Mark (einschließlich Porto) von
Albert Langen, Verlag, München-S

Ulrich Rauscher Die Kriegspflicht der Daheimgebliebenen

40 Pfennige

Vossische Zeitung, Berlin: Der junge Schriftsteller Ulrich Rauscher hat sich auf eigenem geistigen Grunde angestellt und ist im Begriffe, einer der besten, scharfsten und schwingvollsten politischen Schriftsteller Deutschlands zu werden. Vor der Gefahr, von irgendeiner Seite „expropriert“ zu werden, hat ihn rechtzeitig der Krieg bewahrt. Seine Kapuzinerpredigt „Kriegspflicht der Daheimgebliebenen“ ist mit der ganzen Frische, dem ganzen patriotischen Eifer und mit dem schönen Feinsinn einer neuen Generation geschrieben, die dereinst als ihr geistiges Geburtsjahr diesen Sommer 1914 angeben wird. Der edle Traum des gefallenen Ludwig Frank lebt in dieser Mahnung und auch etwas von seinem scharf schneidenden Witz. Rauschers Stärke ist der Angriff. Seine kleine Schrift greift aber über das Polemische weit hinaus. Das „Stirb und Werde“, das er allen gewesenen Parteien zuruft, ist als das dringende Verlangen einer Generation aufzufassen, und deshalb ist Ulrich Rauschers kleine Schrift mehr als eine zeitgemäße Betrachtung, sie ist die „ideale Forderung“, mit der dieser politische Gregers Werle an die Türen aller politischen Parteien klopft!
(Stefan Grossmann.)

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-S



Diego Velasquez de Silva

DIE SPINNERINNEN

Große farbige Gravüre, unmittelbar nach dem im Prado zu Madrid befindlichen Original reproduziert
Bildgröße 43:57,5 cm / Papiergröße 95:72 cm

Preis 40 Mark

(Kunstdruck Nr. 126)

In unserem Verlag ist eine Reihe schöner Wiedergaben von Gemälden alter und neuer Meister erschienen, die zu dem Besten gehören, was die moderne Reproduktions-Technik hervorgebracht hat. Jedem Liebhaber guter Kunstblätter liefern wir unseren reich illustrierten Kunstdruck-Katalog gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. einschließlich Porto (auch in Briefmarken).

Unsere Kunstdrucke sind zu haben bei den meisten Kunst- und Buchhandlungen oder direkt von Albert Langen, Verlag, in München-S

Langens Kriegsbücher

Geschichten
aus Deutschlands Kämpfen 1914

Jedes Bändchen
geheftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Die jetzt sind erschienen

Vena Schmitt / Unsere Bayern anno 14

Eberhard Buchner / Kriegshumor

1. Teil — 5. Zausenb

Adolf Köster / Der Tod in Flandern

5. Zausenb

Es werden zunächst folgen

Gabriel Böhm / Der erste August

Alexander Kottel / Der Kriegspolst

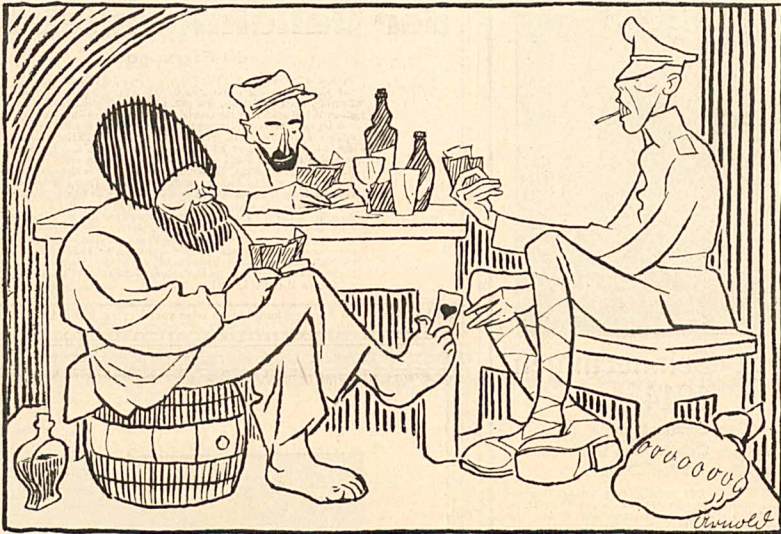
Arnold Hill / Der Kreuzer

Vena Schmitt / Unsere Bayern anno 14 — 2. Teil

Eberhard Buchner / Kriegshumor — 2. Teil

Katrina Botka / Dispenzents Kreuzer

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-S



Der Franzose: „Aha, der Russ' hat keinen Trampf mehr, den wollen wir schön hereinlegen!“
 Der Russe: „Dammes Franzp' merkt sich nr, wie es hiergegangen wird!“
 Der Engländer: „Die beiden Gemütem glauben zu moegen und werden bemogelt!“

unenblider ferne Truppen der Unfligen in March-
 zung nach legend einem Dunst sein fort von
 der Kampflinie, richtwärts, richtwärts ins Unbestimmte.
 Weiße, Llab dann hürte ich doch etwas. Denn legend
 eine Stimme schrie, was's unten im Kocher oder wo
 sonst; man werde sich ohne Verflärungen befehlen
 müssen. Es wäden betähtliche Truppen weggezogen
 werden, gegen den fernem Feind im Dlen, der mit
 Hunderttausenden ins Land zu brechen drohe. „Der
 liegt Schmidt!“ mähle auch so gehalten werden.
 Mähle!

Mähle! wiederholte es in der Nacht. Mähle! schrien
 die Gefährte. — Mähle! rullten die Geschütze nach.
 Und: Mäh! mäh! sagte dräben um so gewaltiger
 der Feind, schämig darauf und sagte dann wiederum:
 Mäh! Mähmal aber mit Trommeln und Hähnern.
 Und schon sah ich unten an Fein's Gebirge unendliche
 Reihen schwarzer wimmelnder Gefallen sich
 aus der Erde heben. Ein Heuaten und Edmettern
 und Vornmättsäten. Mähler und mähler heraus.
 Haltet! schrie ein mildes Gepposel von Schiffen
 unter ganz Höbe entlang. „Halte!“ schrie's auch
 aus dem Verblöde neben mir, aber kurz darauf tief
 jemand dort unten: „Hörig!“ Kletternd trawden die
 bössigen Mannuiber herauf zum Wartendran, fürzten
 trampelnd und Hährend vorwärts. Getroppeel von
 Fäßen schloste auch hinter mir; mit Jaagen wie
 Radkisten quoll's aus dem Dunkel heraus; ein
 wädelnder Trupp flutete feuchend an mir vorüber;
 ein zweiter, dritter, vierter; Hellen breit, durch, um
 den qualmenden Dof, vorwärts gegen den kümmernden
 Feind. Aber der Feind war schon da, quoll in alle
 Eten herein; mildes Gebirge, seine Zeit zum Laden
 mehr haben und dräben — Rollen, Bajonnet und
 Messer säßen und dräben — wogendes Din und
 Her im Schine des flackernden Brands. Dann ein
 zweites, Wädeln, Zurückfluten — die Unfligen werden
 gegen die kammenden Wände gedrückt. Kein Aus-
 weg; der andere waren zu viele.
 „Zurück!“ röhnte es; aber ein Gebel war die Zint-
 wort. „Zurück!“ schrie es groll. „Was müssen einen
 Saken machen!“ Schreien, Schlagen, Dämpfen.
 Brüllend vor Wut ging es richtwärts, zog mich
 mit, drängend der Feind hinterher. Unermüdetes
 Schreien von ferntwärts war ihn einen Augenblick
 wieder ins Gehört zurück. Die schenken Luft.
 Schießen, schießen! Immer richtwärts!

Schon lag ein breiter Streifen leeren Landes zwischen
 uns und dem Gehört. Reuchend durch alles, kühte
 drühte, legte sich, einen neuen Ansturm erwartend.
 Deutlich hörte man zur Rechten den Kampf um die
 Gefährte; feiner konnte an Hilfe denken, so matt
 alles und das Gehört verlorben. Aber, da gefah
 von den Gebäuden her ein judender Schlag, als
 wärem die Erde zerisse; ein grollter Feuerball schoß
 auf; ein jähles Pressen in der Luft warf alles halb-
 erstickt zur Seite. Und als man wieder sehen konnte,
 fanden dort keine Gebäude mehr und keine Massen
 des Feindes, nur glühende Trümmer tauchten noch,
 und wir tauchten einige wenige Gefallen zwischen
 den judenden Flammen umher. „Hier liegt Schmidt!“
 war gefsprachen, her es uns entfielen hatte, lag zer-
 brochen am Boden.
 Eine Atempause, nur ein einziges tiefes Aufschlo-
 den, dann ging es vorwärts. Der Feinde waren ja noch
 mehr; man durfte sie keinesfalls von ihrem Entgehen
 sich erlauben lassen. Fern, heran, wie wurden mehr
 und mehr! Von rechts und links schoben sich Reihen
 der Unfligen ein. Gegen die Batterie — trah! Ein
 grollender Stoß, und die ersten Gefährte wurden
 frei — ein zweiter — Zerter — Hand weg von der
 letzten Kanone! Der Feind wurde aufgerollt, zurück-
 gedrängt, wädem ungesühnen Druck, gerabrt, floh
 den Berg hinunter. Unfre ganze gefregene Linie
 schloß sich wieder und dränte nach. Nicht etwas
 weit freilieg; es genügte, daß die Klammer gehalten
 wurde.

Der sah ich es nur nicht mehr? Denn es gefah
 ein dumpfes Donnern weit hinter mir; ein heulender
 Sturm fuhr hoch über uns hin, schien sich nieder-
 zuziehen gegen die Stadt. Dort brach etwas; Feuer
 schloß auf, hinterwärd, hinterwärd. So? Beginn
 die Wehrigung wieder? In größterer Zuversicht,
 daß die Stette hielt? Ich hörte den zweiten Schuß
 nicht; Stadt und Feuer schienen wegzuräben und
 verbläben; nur ein helles Scheitern blieb, irrefüh-
 unerklärlich weislich über alles Land. So daß ich
 bis in alle Ferne hinaus das Gewir unabhäiger
 kämpfender Wehrkräften sah, wie sie sich hier
 verkrämten, dort zurückzogen, sich ausmachten oder
 verkrämten, oder, beiderseits in ihren dunklen
 Gefährden verborgen, nur die Mähle einem Ent-
 gegengeräben.
 Es sprähte ihr Springfeuer in Gebäuden und Wä-
 dem, glühte in engen Gehriggästen, froch über
 Begräben und — führen hinauf und zog sich in
 taufend wädelnden Funkenflammen bis weit in die
 ungeheure Gesehe hinaus, wo ein Hinuten wie von
 vielen Gesehen war, bis an die schwarze Mauer
 des Meeres. Und selbst aus dem Meere zürten
 Feuerballen auf und schlugen herein ins Land, und
 das Land warf sie wieder den Schiffen zu. Ich
 hörte das Dröhnen der Schiffe nicht, nicht die
 einzelnen Gefährte des Schladstgälmes; es hang
 nur ein mächtiges wirres Brausen durch die Nacht,
 und war ein rollendes Mitter unter mir in der Erde.
 Da fuhr jählings ein lautes Gebel auf meiner Linken
 auf; und unversehens fand ich mich wieder an jenem
 Hüschlein, an dem ich zuerst gefanden hatte. Es war
 Gebel von Entzündeten, wie mich schien. Aber wer
 stürmte? Die Unfligen? Der Feind? Nicht ein-
 mal Schiffe! Ihre Augenlicht flüsternde
 Gefährte.

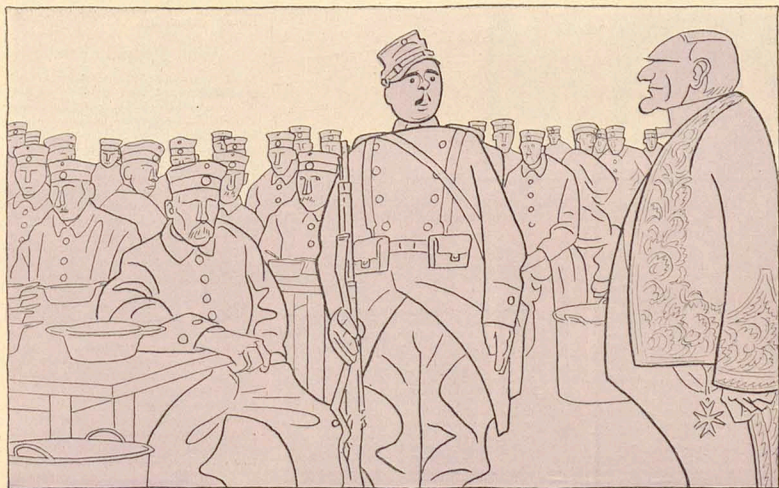
Dann blänete der Lichtfall eines feindlichen Schein-
 werfers herüber auf unsern Damp, fuhr lufend auf
 ihm entlang, schlug hinunter ins Tal. Ein Rauf,
 ein Entzöhen. Wätsch, dort führte eine bössige
 Reide über den Fluß! Deutlich zu sehen die Köpfe
 und Bretter. Deutlich die wädelnden Reihen unfres
 hinterlebenden Fußvolks. Da brüllten aus schon
 erstickten und jorsch auf der gegenüberigen Höhe
 dräben die Gefährte auf, fast gleichzeitig die untern.
 Und führen auch unfre Lichter über das Tal und
 legten sich breit auf die Stellungen des Feindes.
 Das geräusche Gebel schwoel an, immer stärker,
 wädelte. Aber nicht lange, dann verklärte es
 jäh vor dem abermaligen tosenden Sturmgebäl
 unfres angehenden Fußvolks. Einem Gebel, das
 kein Ende nahm, bis in alle Ferne forttauelen
 schien. Sicher, die Unfligen mühten sich an jen-
 seitigen Uferabn ein. Wädeln wiederum die
 Donner des Feindes auf, dieses Einmühen zu hindern;
 umgählen warf er alle verfügbaren Fußvolks-
 massen gegen den Rand, die Herausforderungen
 wieder in den Fluß zu werfen. Darüber blähte
 die Dunkelheit der Nacht; aber als die ersten toten
 Morgengräben aufstüben, zeigte es sich, daß
 nichts mehr für ihn zu ändern war. Gebel weiter!
 legten unfre Gefährte grob. Vier Rand sich unter.
 End—! schloßen sie das Gefährte, und auch das

Die deutschen Gefangenenlager in Frankreich

(Zeichnungen von D. Gullerstein)



für gewöhnlich,



und wenn der amerikanische Votshafter revidieren kommt.

Der verwundete Kamerad

Mein armer Kamerad! Du wachst so schrecklich verlegt.
Dein zerföhnterter Bein, deine stierenden Wunden, dein Fuß,
Schwarz und brandig, dein zerföhnter Arm
Schmerzen in meinen Gedanken wie eigene Wunden.

Dein Jammer vergesse ich nie. Deine arme Hand,
Mit der du noch mir greiffst, als könnt' ich dir helfen!
Wie sie dich langsam forttragen in den Wagen,
Weinstest du bitterlich, weil wir uns trennen mußten.

Du wirst bald sterben. Dein armes Blut wird vergossen
Für mich und andre. O wär' ich wie Gott,
Dich ans Herz zu pressen, wenn du bescheiden
Im grauen Mantel trittst in die Ewigkeit.

288/1011 Klemm

Hausfrauenorgen

(Fortsetzung von No. 2)



„Was, du Petroleum gibst's nimmer? Ja, warum nach? — „Weil Krieg ist, liebe Frau Schmutzmeier.“ — „Ja, miass'n denn die allwoil bei Nicht kampf'n?!"

Fußvolk brühen im eroberten Oraben sagte: Endlich! Drei Wochen waren sieig gezogen, aus dem diesseitigen Oraben, wo sie sich niesen hatten, bis in den jenseitigen zu kommen. Und es lagen wenig mehr als zweihundert Meter, grade gemeiner, zwischen dem einen und andern. Zweihundert Meter drei Wochen! Hässmal zweihundert Meter sind ein Kilometer. Und hässmal drei Wochen —? Und siehst man einen Kilometer auf der Karte? — „Reine Fortschritte!" sprach da jemand. — „Ja, nichts Neues!" antwortete ihm einer, und ich tat verunderte die Augen auf über solche Worte. —

„Was ist der Grundstich an mich, freilich! Zwar stand ich längst nicht mehr vor jenem Zeltlager, das mich so weit entführt hatte. Ich mußte irgend-wo in Kaufen gekommen sein; ich war in der Gegend des Bahnhofs, und das nach die glücklichen Menschen, die vor jeder Geländestrich stehen blieben, lasen und wortlos weitergingen. Nein, nicht alle wortlos. Denn ich höre, es sei mehr gesehen, als dort in den Zeltlagern schlüßten hand. Schlimmes natürlich jumeist. Einige Schiffe sollten verloren sein und was sonst noch. Einige Zehnter wollten zwar auch von Outen wissen. Von irgend einem ungeheuren Krieg, bei manchen in Wäffeln, bei manchen im Ofen, bei manchen zur See. Die Leute suchten nach Dankgriffen, sie litten unter dem Dunken dieses Krieges. Es war auch ein Zug für Gerichte. Längst stand vor der Zeit. Dieser Nebel lag schwer und grünlich zwischen den Häusern. Nirgends freundliches. Selbst alles Licht der Straßen und Läden teilb und stumpf. Wie sei es noch nicht genug des Düstern, Drück-

den, frühen Straßenbahnwagen vorüber, die das Düstere trugen, daß Verbundene erwartete wurden. Nimmere strante man auf das rote Kreuz als jenseitig sprach alles von diesen Verbundenen. Und ringsum hob ein flüstern an, von Bestürzten, die ungewöhnlich sein sollten. Besonders bei Regimenten, die aus Gehören der Stadt bestanden. Wie auf Anberodung wülfte alles dem Bahnhofs zu. Schob auch mich mit vorwärts, der ich nicht hin wollte. Unverstehtens fand ich mich an ein Offiziers gepreßt, das den Hofraum spreute, wo die Verbundenen die ersten Bahnen heraus, mit denen die mit Decken verüllten Gestalten lagen. Es wurden in diese niedergesetzt; ein Mieslich mit einer Latzere gelackte zwischen den Köpfen durch. Argen Leuten, die sich zu jedem der Liegenden niederlegten. Die ersten wurden in die Wagen gehoben, weiter kamen; die aufhakenen Menge hielt fortdend und flatternd den Atem an; was vereinzelt ein jäher Aufruf und ein Drängen, wenn jemand einen der Verbundenen zu erkennen glaubte. Die Wagen lösten langsam. Immer noch folgte Wafre auf Wafre. Die letzten wurden mehr in unser Nähe gestellt. Bei einem von diesen hatte sich die umhüllende Decke gelöst und sie schmeckte auseinander, als die Kranen den Boden berührte. Deutlich war sein Gesicht zu sehen, deutlich auch, daß sein Körper ungewöhnlich kurz war. Fröhlich ihm die Beine? „Es ist er!" sagte jemand halllaut. Aber viel größer hätte ich neben mit einem Ton, der wie von einem Tiere

kam. Eine Frau sogte sich mit beiden Händen die Eisenfüße des Offiziers, rüttelte und schrie laut: „Auf! Auf! einmal. Doch das Tor gab nicht nach, und so viel auch mitleidige Blicke aus dem Orte herüber, niemand kam, zu öffnen. Es wurde auch nicht nötig gewesen; einen Augenblick später lag die Schwelme selbst zusammengeknien vor dem Gitter. Schängen und Hellen; sie wurde in den nächsten Packraum hineingekradt. Als ich wieder zu einem Blick durch das Gitter kam, war der Verbundene oder Sterbende oder tote, der vielleicht die Beine gestreckt, wie auch die Wangen schon schon festzufahren. Aber noch immer fand die Menge Ideen und blumme und rühte sich nicht, als wenn alles Zerfallendes des Krieges sie auf diesen Platz gebunden hätte. Tramm! Tramm — tramm! schnarrte es da in der Ferne. Trommeln! Aufhorchen, Aufstehen, Bewegung. Tramm! Tramm. Auseinanderrennen, vorwärts, festwärts, nach der Straße. Die Glocken der Straßenwagen stillen; die Öhmer der Kraftwagen brüllten; niemand hörte darauf. Die Trommeln klangen immer näher; etwas Klumpendes kam hinter ihnen. Dann ein dampfer Schlag; und tausend fuhren die hellen Schmetterflänge von Trompeten hinter der verborgenen Mauerreihe auf, wurden gleich dem die Gele und justen leuchtend über den ganzen Platz. Da wurde die Mauer flüchtbar, kamen heraus, zogen gegen den Bahnhofs weiter. Hinter ihnen in langen Reihen Goldbären, Blumen an den Helmen, den Brustwehren. Wieder wülfte, die ins Feld zogen! Ein Wufen erhob sich, das mit der Mauer in einem Ton verständig und den Dampflichter der Kräfte überlörte. Durchbringen, Händschütteln, Juwelen. Dann fing die weiterlebende Truppe zu lingen an, die folgerte, die andern, das ganze Regiment. Und helen die Leute auf dem Platze ein, in den anliegenden Straßen, auf den wartenden Wagen und Straßenbahnen. Und sie sangen noch, als der letzte Soldat im Bahnhof verschwunden war, und sangen noch, als sie auseinandergingen, und sangen noch die einzelnen Schwärme, die sich in die Stadt verteilten. Niemand sah mehr angründen nach den Feldbescheiden, denn sie alle fühlten, daß es Obenthalte, das sie erfüllten, sich vollenden würde, auch wenn es nicht sichtbar von Tag zu Tag geschehe. Und daß es, ebenso wie erkämpft, auch erzwungen werden müßte.

Eine Zeppelinbombe

Zwölf Glockenschläge. Keine Vorhofschaft hingt Im Schlaf und reht den langen Hals, als hinst' er An einem Estrich — sie hat wohl schlecht verdrut. Da hoch! Die Mitternacht — wieselfam! — schneut Wie eine Kugel, die der Zeppelinger Das liebes Oraben hinteren Dier frant. Curt! Curt! Was ist das nur? Die Fensterstreiben Durchsicht's, wie wenn tausend Kletter Nach Licht durch das Glas wie durch ein Sieb gedröh. Ihm Zentel auch! Man kann nicht liegen bleiben; Man fühlte, wie langsam eine Straßbahn Licht von der Zimmerdecke — Ha! Ja spät! — Was war das? Vor den Augen ein Oeflimmer. Wie fühlte ein Blick vom Fenster ins Kammer. Im Dier ein Strauch, Knistern und Öhwinnen. Und dann — der einige Ödante: Stiehl! Doch was macht das? Die Zeppelinger wie ein Schiff — Sol! Rale, Britannia! Unser ist das Meer! — Da packt es ihn mit einem kalten Schick Und wiehelt wie ein Blatt ihn vor sich her. Ihm schneidelt — unter ihm liegt Meer und Land. Und um ihn her nur Luft und nichts als Luft. Das hüßte Öder, drauf er seher stand. Ist mit dem Meer ins Liebes Nichts verpaßt. Und er? Er fällt und fällt und fällt — Ringsum das weite Reich des Zeppelin — Es bedacht sich in ein Ende dieser Welt! — Und dabei dieser dumme Wunsch, zu fliehl!

Edgar Eickert

England im Zeichen der Zeppeline

Auf einem Londoner Wohlthätigkeitsfest hat der Giro-Bankier Pegg mit dem wegen seiner Frömmigkeit bekannten Lord Balfour zusammen gesprochen am Tage nachher, und man sprach selbstverständlich nur von dem Ereignis. „Ich bin heut nacht im Traum fast gestorben," sagte Pegg; „denn ein riesiges Zeppelin hat mit einem einzigen Schlag die Bank von England mit Erfolg bombardiert!"

Der fromme Lord schüttelte den Kopf. „Nein, Mister Fogg,“ sagte er mit leiser Stimme. „Gott kann es nicht zulassen, daß England mitten ins Herz getroffen wird!“ Ginnant

Die britische Seeeroverwaltung hat herausgefunden, daß es nur ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Zeppele gibt, das ist: Ein Flügel muß sich mit aller Gewalt auf das Luftschiff legen. Natürlich bedeutet das für beide Teile sichere Vernichtung. Da muß der operativste Entschluß eines englischen Kapitän unter Bewandlung erregen. Nach einer schlaflosen Nacht ließ er sich beim Kriegsmilitär melden und teilte ihm mit, daß er die Gefahr seines Vaterlandes nicht mehr länger mit ansehen könne und bereit sei, einen Preis von 5 £ für die Degradation desjenigen Belgiers oder Franzosen zu leisten, der bei der Vernichtung eines Zeppeleinflüßlers den Tod finden würde. H.

Unsere Zeppele sind isidul daran, daß der Streif in den englischen Kohlengruben nicht viel Zusatzt auf Erfolg hat. Die Vermoaltung verdient jetzt fabelhafte Summen, indem sie die Bergwerke an nochhabende Leute vermietet, die einen durchaus Zeppele-fähigen Aufwandsersatz finden. So freut ist die Nachfrage, daß sich bereits eine eigene Gesellschaft (The british coal mine boarding-house company Ltd.) mit Ankauf und Vermietung von Bergwerken befaßt. H.

Lieber Simplificismus!

In allen englischen Kolonien melden sich begeisterte Vandalen zum Eintritt in das britische Heer. Sie übernehmen irgend ein Sperrklub die Ausrichtung

einer gewissen Anzahl Soldaten. So haben sich die kanadischen Meisterschaftsschlittschuhläufer vollständig zum Heeresdienst gestellt und hoffen, auf den jüngeren Überflüssigemangehörigen Hindernis-Welkenarten vorzudringen. Ein Transporthampfer nahm sie auf. Viele Wochen schwammen sie auf dem Meere. Endlich waren sie am Bestimmungsort angekommen und wurden ausgeschifft. In der nächsten halben Stunde flogen einige Hundert Paar Schlittschuhe unter kräftigen Äußerungen! H.

Ein Wohltäter sandte jüngig Weihnachtspakete mit Liebesgaben an die Adresse eines preussischen Armeekorps mit der Bitte, dieselben an bedürftige Soldaten zu verteilen. Der Zufall wollte es nun, daß eines dieser Pakete in die Hände eines baltischen Landweibmannes gelangte. Dieser fand den ehlen Spender eine Feldpostkarte. „Für die Zuführung der eichenen Weihnachtsliebesgabe sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Habe mir alles gut schmecken lassen, aber entschuldigen Sie vielmals, daß ich an Broyer bin.“

Die sehr patriotische Frau E. läßt ihren Kleinen in Anschluß an das Morgen- und Abendgebet auch für den Erfolg der deutschen Waffen beten. Eines Tages sagt der Kleine ganz ängstlich: „Wenn unsere Generale heute nur keine Schlacht anfangen wollten!“ „Warum nicht, Knutchen?“ — „Ach, Mama, ich habe heute vergessen, für den Erfolg unserer Waffen zu beten.“

Bei einer Genestrupe fehlt es an Fischbedienung im Offizierskasino. Ein Wadmeister wird erfragt, Umfrage zu halten; doch meldet sich niemand frei-

willig für den gestuften Posten. Der Wadmeister erkundigt sich nun nach den Zivilbeamten, um so die geeignete Persönlichkeit festzustellen, und beginnt ausführlich bei den Kriegsfreiwilligen: „Was sind Sie?“ — „Student.“ — „Das paßt nicht.“ — „Was sind Sie?“ — „Student.“ — „Was immer noch nicht.“ — „Was sind Sie?“ — „Nationalökonom.“ — „Ökonom, das paßt. Also kommen Sie!“

Wo Klag' ich an?

Die anderen waren nicht für selber mehr und kaum zu halten. nun jedes Haus sich wehrte wie ein Fort und noch aus dem besetzten Blumenlor der Lauben die verruchten Bauernflinten knallten.

Er aber hörte eines Kindes ständes Gewimmer aus einem rauschenden Geheiß und ging ihm nach, serierte seine Kniee an dem Stachelkraut, erbaute das Ter und führte durch die schwarzgeriensten Zimmer.

Da lag es schreiend in dem überhitzten Blauhimmel-Bett . . . er hob es . . . hob es auf den Klaffen und konnte aus dem Brennenden heraus den Elms noch packen.

darunter das Gefänge blauen Weins begann . . . Daß ihn die Kugeln da gerade treffen mußten — 1. wirtshauswunderer Gott; wo Klag' ich an? Paul Jock

Nach der Seeschlacht bei den Falklandsinseln

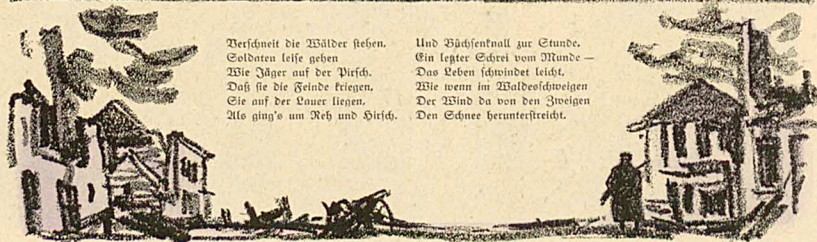
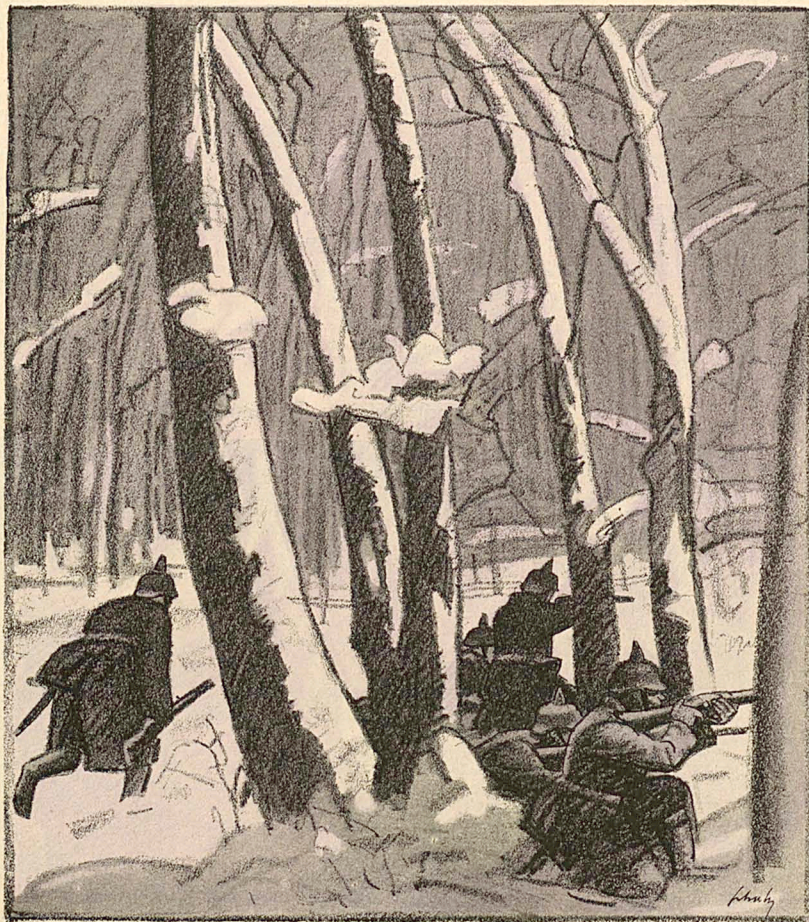
(Zeichnung von G. D. Peterfen)



„Wenn uns noch einmal jemand die Engländer des Osten nennt, begehe ich Harakiri.“

Auf Vorposten

(Erfahrung und Gehirte von Wilhelm Schulz)



Versteckt die Wälder stehen,
Soldaten leise gehn
Wie Jäger auf der Pirsch,
Dass sie die Feinde kriegen,
Sie auf der Lauer liegen,
Als ging's um Hef und Hirsch.

Und Hächentall zur Stunde,
Ein letzter Schrei vom Munde —
Das Leben schwindet leicht,
Wie wenn im Waldesdünkel
Der Wind da von den Zweigen
Den Schnee heruntertreibt.